

# Fachkliniken bekommen zwei neue Abteilungen

## Für Cannabis- und Amphetaminabhängige

### NEUENKIRCHEN-VÖRDEN

Die Suchtfachkliniken St.-Marien-Stift Neuenkirchen-Vörden (für Männer) und St. Vitus Visbek (für Frauen) haben jeweils eine neue Abteilung bekommen, die jetzt laut Pressemitteilung von den Kostenträgern anerkannt worden sind.

Bislang waren die Hauptdiagnosen in den Fachkliniken lediglich eine Alkoholbeziehungsweise Medikamentenabhängigkeit. Hinzu kamen regelhaft schwerwiegende psychische Begleiterkrankungen wie Traumafolgestörungen und Persönlichkeitsstörungen. In den neuen Abteilungen werden nun zusätzlich Patienten mit den Hauptdiagnosen Cannabis- und Amphetaminabhängigkeit mit spezifischen Konzepten therapiert, heißt es in der Mitteilung weiter.

„Die Anforderungen der Leistungsträger waren sehr hoch, wir haben längere Zeit mit der Deutschen Rentenversicherung an den Konzepten gefeilt“, wird Dr. Thomas W. Heinz, Ärztlicher Direktor und Geschäftsführer der Fachkliniken St.-Marien-Stift und St. Vitus, zitiert. „Wir sind froh, dass es jetzt offiziell losgehen kann.“

In den vergangenen Jahren habe es vor allem bei den Frauen deutliche Verschiebungen bei den Anfragen der Suchtberatungsstellen gegeben. Es gehe darum, in der Rehabilitation dieser neuen Zielgruppe die durch Entzug erreichte Cannabis-/Amphetaminabstinenz zu stabilisieren, Hintergründe der Suchterkrankung besser zu verstehen und punktgenauer zu therapieren, sagt Dr. Heinz.

### Süchte sind individuell

Für die Fachkliniken sei das mit neuen Aufgaben verbunden. „Denn Cannabis- und Amphetaminabhängige sind anders unterwegs als alkoholsüchtige Patienten“, erläutert der Ärztliche Direktor. So gebe es zum Beispiel Menschen, die gezielt Cannabis benutzen, um ihre Traumata „in den



**Dr. Thomas W. Heinz** freut sich über den Start eines erweiterten Angebots, zu dem nun auch die Behandlung von Patienten mit den Hauptdiagnosen Cannabis- und Amphetaminabhängigkeit gehört.

Foto: Fachkliniken/Daniel Meier

Griff“ zu bekommen. Und andere wiederum fänden erst durch Amphetamine überhaupt in den Tag.

### Meist jüngere Patienten

Die genderspezifischen Therapien seien auf die individuellen Bedürfnisse der meist jüngeren Patienten angepasst, sie kämen aus allen Bereichen Deutschlands nach Neuenkirchen-Vörden und Visbek. Die Therapiezeiten betragen oft bis zu 26 Wochen, das sei bei Alkoholabhängigen deutlich weniger.

In die neuen Abteilungen fänden auch Abhängige, die teils durch Beschaffungskriminalität auffällig geworden seien. „Das sind neue Erfahrungen für uns, auch darauf mussten wir uns erst einstellen“, berichtet Dr. Heinz: „Wir haben alle Mitarbeitenden entsprechend geschult.“

Für die Fachkliniken und die Region sei die Umstrukturierung mit zwei neuen Abteilungen wichtig, um dem auch bundesweit wachsenden Bedarf gerecht werden zu können. Sie trügen nicht zuletzt zur langfristigen wirtschaftlichen Konsolidierung der Einrichtungen bei, eine Bettenausweitung sei damit nicht verbunden.